

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redactionellen Theile, die Spaltzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beläge.

Nr. 71.

Donnerstag, den 26. Juni 1902.

68. Jahrgang.

Auktion.

Sonnabend, den 28. Juni d. J., Mittags 12 Uhr,

sollen in Grossölsa

1 Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Sopha, 1 Regulator, 1 Fahrrad

(Rover) und 1 Kleiderschrank gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Verammlungsort: Lindners Restaurant.

Dippoldiswalde, am 15. Juni 1902.

Q. 465/02.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Abonnements auf die „Weißeritz-Zeitung“

nehmen alle kaiserlichen Postanstalten, Briefträger, unsere Zeitungsboten und die unterzeichnete Expedition entgegen.

Inserate werden in unserer Expedition und in allen unseren Annoncen-Aannahmestellen angenommen und finden die weitgehendste Verbreitung.

Die Expedition der „Weißeritz-Zeitung“.

Von unserem hochseligen König Albert.

Dresden, 22. Juni. Nach Beendigung des heutigen Sonntagsgottesdienstes in der katholischen Hofkirche, welche innen schwarz drapiert war und einen tiefsten Eindruck hervorrief, wurde die Leiche des toten Königs auf dem Katafalk vor dem Hochaltar zur öffentlichen Schau gestellt. Zu Füßen des Sarges lagen die sächsischen Königskrone, Szepter und Schwert, der Feldmarschallstab, sowie die übrigen Zeichen der hohen militärischen Würden nebst den Orden, darunter auch das Großkreuz des Ordens vom Eisernen Kreuz, dessen letzter Ritter König Albert gewesen ist. Nach beendeter Aufbahrung begannen Mittags gegen 1 Uhr die höchsten Staatswürdenträger und Militärs, sowie Hofbeamten usw. das Defilé, während sich vor der Kirche viele Tausende eingefunden hatten, um den toten Landesvater nochmals zu sehen. Der Andrang des Publikums war jedoch ein so enormer, daß dies nicht allen, die gekommen waren, gelang. Die Masse der in die Kirche Einlaß Begehrenden mochte sich in den Nachmittags- und Abendstunden trotz abwechselnden Wetters dauernd auf ca. 20000 Personen beziffern und die Zahl der die Kirche Verlassenden wurde durch die Neuantkommenden fortgesetzt übertroffen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung machte sich infolge dessen ein starkes Polizeiaufgebot und zeitweise Absperrung des Theaterplatzes notwendig, während das königliche Residenzschloß den ganzen Nachmittag und Abend für das Publikum gesperrt blieb. In der Kirche, woselbst zu beiden Seiten Militär Spalier bildete, erfolgte die Besichtigung der Allerhöchsten Leiche, bei welcher fortgesetzt Generale, die königlichen Kammerherren, die Leibärzte, Minister, sowie hohe und niedere Bediente Todtenwacht hielten, derart, daß das Publikum auf einem Podest an derselben vorbeipassirte. Dies alles vollzog sich unter lautloser Stille. Am Hochaltar verrichtet seit der Aufbahrung bis nach beendeter Beisehung ein Priester ununterbrochen Todtengebete. Im Schloße hat bereits die Ankunft von Fürstlichkeiten begonnen. Die Straßen der inneren Stadt sind außerordentlich stark belebt und der Verkehr widelt sich nur langsam ab.

Dresden, 23. Juni. Die sächsische Residenz dürfte seit dem 25jährigen Regierungsjubiläum und dem 70. Geburtstag des Königs Albert wohl kaum so viele Fürstlichkeiten in ihren Mauern gesehen haben, wie am heutigen Tag. Es waren anwesend der Kaiser und die Kaiserin von Deutschland, Kaiser Franz Josef von Oesterreich, die Großherzöge von Baden, von Sachsen-Weimar-Eisenach, von Oldenburg und von Mecklenburg-Schwerin, die Frau Prinzessin Leopold und Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, der Großfürst Alexis von Rußland, der Erzherzog und die Erzherzogin Otto und der Erzherzog Leopold Ferdinand von Oesterreich, der Herzog von Genua, die Prinzen Ludwig von Bayern, Heinrich der Niederlande, Gustav Adolf von Schweden und Norwegen, Graf und Gräfin von Flandern, der Herzog und die Herzogin Karl Theodor in Bayern und der Herzog Robert von Württemberg, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Fürst von Hohenzollern, der Fürst zu Schaumburg-Lippe, die Herzöge Johann Albrecht, Paul Friedrich und Heinrich Borwin zu Mecklenburg-Schwerin und Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Strelitz, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg-Gotha und der Prinz Eduard von Anhalt und der Prinz Christian zu Schleswig-Holstein,

der Erbprinz Reuß j. L. Heinrich XXVII., die Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Leopold von Schwarzburg-Sondershausen, Sizzo von Schwarzburg-Rudolstadt, der Fürst und die Fürstin von Thurn und Taxis, der Herzog und die Herzogin von Urach, der Prinz Paribatra von Siam und der Graf Leopold von Lippe-Biesterfeld. Die während des ganzen Tages erfolgende Ankunft der Fürstlichkeiten veranlaßte fortgesetzt im Centrum der dicht mit Menschen gefüllten Stadt große Menschenansammlungen. Am stärksten war das Gedränge am Residenzschloß, das abgeperrt war, und vor der katholischen Hofkirche begehrt Tausende und Abertausende Einlaß in dieselbe. Nach stundenlangem Harren kam ein Theil von ihnen zum Vorbeizuge an der Königsleiche. Als der Abend sich über die Stadt, in der tagsüber auch eine Anzahl Läden geschlossen blieben, niederstreckte, erfolgte die Absperrung der Augustusbrücke, sowie die der Hofkirche und der das Residenzschloß umgebenden Plätze und Straßen durch Gendarmen und Militär, und alsbald begann auch die Auffahrt der Wagen am Schloße und der Kirche. Auf dem Theaterplatz nahm ein Bataillon des 1. Grenadierregiments Aufstellung zum Abfeuern des Trauersaluts, während am rechten Ufer zu gleichem Zwecke die 3. Batterie Artillerie aufzufuhr. Bald nach 8 Uhr hatten sich im Residenzschloße, auf dessen Gängen Gardereiter und Grenadiere, sowie königliche Diener in Trauergala paradierten und den Ankommenden Honneurs erwiesen, eingefunden: die Abgesandten der fremden Fürstlichkeiten und die fremdländischen Militärdeputationen, die Herren der 1., 2., 3., 4. und 5. Klasse der Hofrangordnung, sämtliche dienstfreien Kammerherren und die Herren des früheren Dienstes des hochseligen Königs, die Präsidien der Ersten und Zweiten Kammer, Wirklicher Geh. Rath Graf von Rönneritz, Landesältester von Zschwitz, Geh. Hofrath Dr. Mehnert, Geh. Justizrath Dr. Schill, Geh. Hofrath Opitz und die Mitglieder der ständischen Kammern, die fremden Konsuln und angemeldeten Deputationen. Die Herren wurden in das Schiff der Kirche geleitet und daselbst plazirt. Die der Beisehungsfeier anwohnenden fremden Fürsten versammelten sich 9 Uhr im Salon, die Suiten und Ehrendienste der Fürsten im Audienz-zimmer des hochseligen Königs. Um 9 Uhr begab sich König Georg mit den Prinzen Friedrich August, Johann Georg und Max und den anwesenden fremden Fürsten, allen voran Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Franz Josef, unter Vortritt und Begleitung des großen Dienstes in die Kirche vor den Altarplatz. Die Königin-Wittve und die Prinzessinnen Friedrich August, Johann Georg und Mathilde, sowie die anwesenden fremden Fürstinnen und Prinzessinnen versammelten sich mit ihren Suiten in den Zimmern der Königin-Wittve und begaben sich kurz vor 9 Uhr in die Oratorien und Tribünen der Kirche. Das Schiff der Kirche füllten die Deputationen der verschiedenen Regimenter, zu denen der verstorbene König in Beziehung stand, und Abordnungen zahlreicher Vereine. Der ganze Raum des gewaltigen Gotteshauses war durchdrungen von starkem Blumengerüche, der vom Katafalk und vom Altar her drang, wo tausende von Blumen, Kränzen und Palmen niedergelegt worden waren. Der geschlossene purpurne Sarg stand unter einem schwarzen silberberanderten und mit Reyerbüschen verzierten Thronhimmel. In der Kirche herrschte tiefe Stille, die erst nach dem Erscheinen der allerhöchsten Herrschaften von einem die Todtenfeier einleitenden Orgelpräliminium unterbrochen wurde, während welchem die Geistlichkeit im Trauerornate am Altar betend niederkniete. Nach Beendigung desselben sang der katholische Kirchenchor das Botalmiserere und sodann hielt Hosprediger Pfarrer Brendler die Trauerrede, in welcher er die Herrschertugenden König Alberts, sowie den König als Mensch selber feierte und sodann einige Worte des Trostes auf Grund der Religion sprach. Daran schlossen sich die Responsorien, die mit dem Kyrie eleison begannen. Tiefergreifend war es, als, nachdem die Stimme des Priesters, der Gesang des Chores verstummt

und lautlose Stille eingetreten war, der Sarg geräuschlos und langsam zu versinken begann und schließlich den Blicken entschwand. Während dessen donnerten vor der Kirche die Kanonenschüsse und Infanteriesalven, dem Lande weit hin verkündend, daß einer der edelsten Wettiner hinabgestiegen war in die Gruft seiner Väter. Vieler Augen wurden feucht vor Wehmuth — da erklang vom Chore her in trostreichen und erhebenden Tönen das von der Hofkapelle und dem Hofkirchenchore vorgetragene Salve Regina durch das Gotteshaus, und dann war die ernste Feier zu Ende. Der Königl. Kommissar, Oberhofmarschall Graf Bixthum von Edstädt, und ein Geistlicher begaben sich noch in die Gruft, wo die Sarg-schlüsselübergabe an das Pfarramt erfolgte. Das Herz, sowie die edlen Theile des verbliebenen Monarchen, dessen Sarg neben dem des vor ca. zwei Jahren tödtlich verunglückten Prinzen Albert zu stehen gekommen ist, wurden bei Fadelbeleuchtung von Kammerherren in die Gruft getragen. Als bald nach Beendigung der Feier reisten das deutsche Kaiserpaar und der Kaiser von Oesterreich, sowie mehrere Fürstlichkeiten wieder von Dresden ab. Den Schluß der kirchlichen Veranstaltungen anlässlich des Todes des Königs Albert bildeten die am Dienstag Nachm. 4 Uhr beginnenden Vigilien und das am Mittwoch Vormittag beginnende Requiem in der katholischen Hofkirche zu Dresden.

Locales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Um verschiedenen irrigen Gerüchten entgegenzutreten, machen wir darauf aufmerksam, daß das Verbot der öffentlichen Lustbarkeiten infolge der Landes-trauer sich auf die Zeit vom 20. Juni bis nächsten Sonntag Nachts 12 Uhr erstreckt.

Die Vergnügungen, festlichen Veranstaltungen u. z. zu welchen bereits seitens der Aufsichtsbehörde Genehmigung erteilt war, die aber infolge der Landes-trauer auf einen anderen Termin verschoben werden müssen, bedürfen der erneuten Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Liebende Hände hatten am Johannistage die Gräber unseres Friedhofs mit Blumen sinnig geschmückt, und am Abend versammelte sich eine andächtige Gemeinde in der altehrwürdigen Nicolairkirche, die schon manchen lebensmüden Wanderer zur letzten Ruhe hat tragen sehen. In der Predigt führte Herr Pastor Sieber auf Grund des Schriftwortes: „Tröstet, tröstet mein Volk usw.“ folgende Hauptgedanken aus: Wie die Tage beginnen abzunehmen, so müssen wir den alten Menschen ablegen. Durch Christum, dessen Geburt in tiefster Nacht erfolgte, nehmen wir wieder zu. Das Bibelwort: „Alles Fleisch ist Heu“ ließ den Festprediger der im letzten Jahr Verstorbenen gedenken, auch des Herrn Diaconus Bächtling und des Trauerfalls im Königl. Hause. Durch Christi Tod und Auferstehung werden wir aber getröstet, und Gott ist ein Gott der Lebendigen, darum sollen wir nicht nur Hörer, sondern auch Thäter des Wortes sein und so dem Herrn den Weg bereiten. Nach der Predigt erklang vom Chore ein geistliches Volkslied von Becker und wirkte stimmungsvoll und erhebend.

Auch unsere Geschäftsleute tragen der Landes-trauer Rechnung, indem sie ihre Schaufenster mit Trauer- und Erinnerungszeichen an König Albert ausgestattet haben. Besondere Aufmerksamkeit zieht in dieser Hinsicht das Geschäft des Herrn Bester auf sich.

Das Abschneiden der Rosen soll nicht erst dann geschehen, wenn sie verblüht sind, sondern während des schönsten Blühens. Dadurch wird der Rosenstock gekräftigt und wieder zur Bildung neuer Knospen angeregt. In der Zeit des Abblühens aber entzieht die Rose dem Rosenstock die meiste Nahrung und schwächt ihn.

Mit 1. Juli vollenden sich 10 Jahre seit Einführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Die Sektion Niederfeld u. Umg. des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz schreibt uns: Um alle Zweifel zu beheben, theilen wir hierdurch ergebenst mit,